

Jahresbericht 2020

Jugendzentrum Mundenheim



1. Angaben zu Einrichtung und Träger: Name, Anschrift, Telefon, Fax, E-Mail, Homepage:

- Jugendzentrum Mundenheim der Ökumenischen Fördergemeinschaft Ludwigshafen GmbH
Kropsburgstr. 1-3
67065 Ludwigshafen
Tel.: 0621- 57 77 98
Fax: 0621- 579 23 38
E-Mail: jugendzentrum@foerdergemeinschaft.de
Homepage: <http://www.foerdergemeinschaft.de/jugendzentrum-mundenheim>

2. Angaben zur personellen Situation der Einrichtung:

- 1 Diplom Sozialpädagoge (FH) 39 Std.(Leitung)
- 1 Diplom Sozialpädagogin (FH) 29,13 Std.
- 1 Diplompädagogin (Uni) 29 Std.
- 1 Ethnologe/Jugend- und Heimerzieher mit 29 Std.
- 1 Honorarkraft (w / 10 Std.), ab Juni 10 Std.
- 1 Honorarkraft (m / 10 Std.), ab Juni 10 Std.
- Praktikant*innen in unterschiedlichen Zeitintervallen und unterschiedlichem schulischen Hintergrund

3. Kurzer Abriss über die sonstigen Rahmenbedingungen bzw. Veränderungen der Rahmenbedingungen im Berichtsjahr:

- Die Rahmenbedingungen haben sich aufgrund der Coronakrise stark verändert (siehe Punkt 12)

4. Öffnungszeiten und Angebote der Einrichtung:

Die Angebote haben sich aufgrund der „Coronakrise“ immer wieder verändert. Siehe Punkt 12.

Beispiel: Angebotsübersicht zu Beginn des Jahres:

Öffnungszeiten Jugendzentrum Mundenheim

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	
13:30 Uhr	Beratung Coaching Ausflüge	Lernhilfe (bis 15 Uhr)	Lernhilfe	Lernhilfe	Lernhilfe	Beratungscafe 13:00 Uhr
14:00 Uhr		Teenietag (OB) ab 11 Jahre <i>AF</i> <i>(Außerschulische Förderung)</i>	Jungentag (OB) <i>AF</i>	Kindertag (OB) bis 12 Jahre <i>AF</i>	Mädchentag (OB) <i>AF</i> <i>Fußballtraining</i> <i>Zumba</i>	14:00 Uhr
16:00 Uhr		Tanztheaterprojekt/Zirkus <i>#UNSERJUZ Gruppe</i>	Kindertag (OB) bis 12 Jahre	Karingruppe bis 12 Jahre	Pause	16:00 Uhr
17:00 Uhr		Pause	Pause	Pause	Offener Betrieb ab 13 Jahre	17:00 Uhr
18:00 Uhr		Offener Betrieb ab 13 Jahre	Offener Betrieb ab 13 Jahre	Offener Betrieb ab 13 Jahre	<i>Aufnahme Tonstudio</i>	19:00 Uhr
20:00 Uhr						

5. Besucher*innen der Einrichtung:

Aufgrund der 2. Qualitätsoffensive der Offenen Kinder- und Jugendarbeit haben wir seit diesem Jahr eine neue Datenerfassung. Wir unterscheiden offene und geschlossene Arbeitskontakte, sowie digitale und Elternkontakte. Offene Kontakte im Jugendhaus gab es nur in den ersten drei Monaten, vor der Coronakrise. Wir zählen hierzu die „offenen“ Straßenkontakte dazu, welche bei uns nach wie vor im Sozialraum eines Brennpunktgebietes sehr wichtig sind. Die Anzahl der Arbeitskontakte der Gruppenangebote sind in diesem Jahr höher, da alle Angebote nur mit Anmeldung und Teilnehmer*innenbegrenzung stattfinden konnten.

In unserer Statistik konnten wir wöchentlich durchschnittlich 38 (22m/16w) offene Arbeitskontakte festhalten. Geschlossene Arbeitskontakte hatten wir im Jahre 2020 wöchentlich durchschnittlich 48 (28m/20w). Elternkontakte haben wir im Jahre 2020 287 notiert und wir hatten 253 digitale Kontakte. Gesamtzahl aller wöchentlichen Angebote liegt somit bei 91 Arbeitskontakten (53m/38w). In der Altersstruktur zählten wir 885 Arbeitskontakte bei den unter 10-jährigen. 939 Arbeitskontakte 10-13-Jährige; 864 Arbeitskontakte bei den 14 bis 17-jährigen; 1175 Arbeitskontakte bei den 18-26-jährigen und 437 Arbeitskontakte bei den über 27-jährigen (Eltern ausgenommen).

6. Umsetzung und Weiterentwicklung bzw. Neuorientierung der pädagogischen Konzeption im Berichtsjahr

Folgende Ziele hatten wir uns für 2020 vorgenommen (Siehe Jahresbericht 2019):

- *Erfolgreiche Fortführung und Abschluss des Multikulturellen Tanztheaterprojekts im Rahmen des Mundenheimer Jubiläumfestes*
→Wir waren zu Beginn des Jahres im Zeitplan. Ein Gesamtprojekt, geschweige denn die Aufführung auf dem Fest „1250 Jahre Mundenheim“, konnte wegen der Coronakrise nicht umgesetzt werden. Dennoch gab es Unterricht in Musik und Zirkus.
- *Optimierung der #UNSERE JUZ – Gruppe*
→Die JUZ-Gruppe hat in jedem Ferienprogramm bei Renovierungs- und Verschönerungsarbeiten ihren großen Auftritt. Mit viel Engagement und Elan wird das JUZ somit regelmäßig in einen Top Zustand gebracht. Die regelmäßigen Meetings konnten aufgrund der Coronakrise nicht stattfinden. Austausch fand dennoch oft zwischen „Tür und Angel“ statt.
- *Optimierung und regelmäßige Pflege der öffentlichkeitswirksamen Homepage der ÖFG*
→In der Coronazeit wurden die aktuellen Informationen auf der Homepage veröffentlicht. In zwei Berichten wurden die alltäglichen Angebote und Highlights präsentiert.
- *Erfolgreiche Umsetzung der neu überarbeiteten Qualitätsstandards, Besucher*innenzählung etc. der Offenen Kinder- und Jugendarbeit Ludwigshafen*
→Die neuen Qualitätsstandards wurden erfolgreich umgesetzt
- *Erfolgreiche Umsetzung der 2019 OKJA ÖFG erarbeiteten Qualitätsstandards zu den Themen „Ernährung“ und „Arbeit mit zugewanderten Menschen“*
→Die Kochangebote konnten aufgrund der zahlreichen Hygieneregeln durch die Coronamaßnahmen nicht umgesetzt werden. Die Standards in der Arbeit mit zugewanderten Menschen wurden dagegen bewusst in die Arbeit integriert. Mehr den je begegnen uns Situationen, wie z.B. das Tragen von Kopftuch bei Mädchen oder ein „Mehr zu Sagen haben“ des kleinen Bruders gegenüber der älteren Schwester, welche eine kultursensible Einstellung erfordert. Wir leben ein offenes Wertesystem vor und wirken entwicklungsgefährdenden Tendenzen entgegen.
- *Umsetzung des Projektes „Sitzgelegenheiten für Jugendliche“*
→Das Projekt wurde wegen der Coronakrise verschoben. Die ursprüngliche Peer Group mit denen die Planung organisiert wurde, ist nun nicht in der geeigneten Form anzutreffen. Zudem hat sich die Dringlichkeit verschoben.
- *Etablieren eines Schwimmangebotes*
→Das Schwimmangebot ist leider wegen der Coronakrise buchstäblich „ins Wasser gefallen“.
- *Wiederaufleben des Beratungscafes*
→Die Beratung wurde aufgrund der Coronasituation individuell geleistet. Die neue Idee, einen Treff für Mütter zu etablieren, ist aufgrund der Einschränkungen Ende des Jahres erst einmal auf Eis gelegt worden. Der Neustart des Angebotes ist nach der Pandemie angedacht.

Evaluation „Lockdownphasenmodell“:

Anlass: Bedingt durch die verschiedenen Lockdownphasen musste immer wieder, je nach Einschränkungen, neue und alte Angebote ausgelotet werden → Reaktion statt Aktion.

Ziel: Bedarfsgerechte und sofort zur Verfügung stehende Angebotspalette in allen Lockdownphasen

Ergebnis: Zusatzkonzeption konnte erfolgreich erstellt werden und hat sich bisher bewährt.

Lockdown-Phasen Modell JUZ Mundenheim

Voll – Lockdown (Begegnungen sind verboten):

- Digital
 - Spiele
 - Kommunikation via Facebook etc.
 - Lernförderung
- Telefon
- Begegnungen Fenster / Straße (abhängig von Verordnung)

Halb – Lockdown (Einzelförderung geht)

- Einzelförderung LuSt
 - Lernspiele
 - Musik
 - Basteln/Feinmotorik
 - Naturförderung
 - Tablets/Internet/mediale Schulung (wie z.B. Antonapp)
 - Kunst
- Beratung
- Lebenshilfe
- Berufshilfe
- Sonstiges: Schach, Billard, Brettspiele, Streichen (Überlegung was möglich ist)
- Digital

¼ Lockdown: (Gruppenarbeit geht)

- Gruppenangebote mit Anmeldung
- Begrenzter Offener Betrieb
- Lernhilfe
- AF
- Sport im Freien
- Digital

Kein Lockdown: normale Konzeption wieder gültig

Evaluation Lebensmittelverteilung im Lockdown

Anlass: Schließung der Tafeln und „Food savern“ → Unterstützung der Anwohner*innen

Ziel: Gelingender Ablauf der Verteilung von Lebensmitteltüten

Ergebnis: Eine sehr gelungene Aktion, welche jederzeit wiederholt werden kann

7. Die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen haben wir wie folgt sichergestellt:

- Ferienplanung
- Bestellung von Spielen
- Renovierungen
- Säuberungsaktionen vor der Einrichtung
- Ich-mach-mit Gruppe

8. Zusammenarbeit mit anderen Verbänden, Organisationen und Einrichtungen sowie Mitarbeit in Gremien (Arbeitskreise, Ausschüsse):

- Arbeitsgemeinschaft Jugendhilfeplanung der Stadt Ludwigshafen
- Jugendhilfeausschuss der Stadt Ludwigshafen
- Kooperation mit Beratungsstellen (Diakonie, Caritas, Pro Familia etc.)
- Kooperation mit Schule, Schulsozialarbeit, Sozialen Diensten sowie verschiedenen öffentlichen Einrichtungen
- AK Jungen
- AK Medien
- AK Koko (Kommunale Kooperation)
- Kooperation mit der Straßensozial- und Gemeinwesenarbeit vor Ort
- ÖFG interne Leitungskonferenzen

9. Maßnahmen zur Förderung der Gleichberechtigung von Mädchen und Jungen (Gender Mainstreaming):

- Spezielle Angebote für Mädchen und Jungen
- Gezieltes Crosswork bei Angeboten
- Reflexion und Thematisierung von geschlechterabwertender Sprache mit den Kindern und Jugendlichen in allen pädagogischen Angeboten

10. Öffentlichkeitsarbeit:

- Homepage der Ökumenische Fördergemeinschaft Ludwigshafen GmbH:
<http://www.foerdergemeinschaft.de/jugendzentrum-mundenheim/>
- Homepage LU4U der Stadt Ludwigshafen:
<http://www.lu4u.de/jugend/jugendeinrichtungen/jugendzentrum-mundenheim/>
- „Facebook“ als Kommunikationsmöglichkeit (Ankündigung von Programm-angeboten, aktuellen Ereignissen etc.)
<https://www.facebook.com/juz.mundenheim>
- Instagram SWR: *Das Ding* „Coronasoforthilfe des JUZ Mundenheim“:
https://www.instagram.com/s/aGlnaGxpZ2h00jE30DQ4NjQ3ODMwMDEzMzMx?igshid=1p8bvbh5z5ntz&story_media_id=2287196696462840619
- Radiobericht am 01.Juli im SWR „JUZ Mundenheim, Förderung Aktion Herzenssache“
- Info Coronasoforthilfe auf der Homepage von SWR Aktion Herzenssache:
<https://www.herzenssache.de/projekte/artikel-corona-soforthilfe-100.html>

- SWR Landesschau am 29.04.2020: „So hilft Aktion Herzenssache bedürftigen Familien in Ludwigshafen“:
<https://www.ardmediathek.de/swr/video/landesschau-rheinland-pfalz/so-hilft-herzenssache-beduerftigen-familien-in-ludwigshafen/swr-rheinland-pfalz/Y3JpZDovL3N3ci5kZS9hZXgvczEyMzM5OTE/>
- Mannheimer Morgen, 23.04.2020: Lebensmittel und Spendensammlung
- Rheinpfalz, 23.04.2020: Rewe unterstützt Fördergemeinschaft

11. Perspektiven/Ziele 2021:

- Optimale Umsetzung unseres Lockdownphasen-Modells: Digitale Angebote, Einzelbetreuung, Gruppenbetreuung, Teiloffener Betrieb, Offener Betrieb
- „Durchstarten“ nach der Coronazeit
- Erfolgreicher Abschluss des multikulturellen Tanztheaterprojekts im März 2021

12. Schwerpunktthema 2020 Offene Kinder- und Jugendarbeit trotz (t) Corona

Im ersten Lockdown im April kam es zu einer kompletten Schließung der Einrichtung. Kontakte konnten nur via Telefon und Internet erfolgen. Nach den ersten Lockerungen begannen wir mit Gruppenangeboten. Ausflüge waren auch möglich. Nach den zweiten Lockerungen konnten wir im Offenen Betrieb zumindest ansatzweise von einer gewissen Normalität sprechen. Auch wenn die verschiedensten Bedingungen wie z.B. Abstandhalten, Maske, begrenzte Teilnehmer*innenzahl, die pädagogische Arbeit erschwerten. Durchgängig wichtig war das „da sein“ für die Besucher*innen in dieser schwierigen Zeit. Wir konnten viel Aufklärungsarbeit leisten. Für die eingeschränkten Maßnahmen und unliebsamen Bedingungen gab es viel Verständnis von den Kindern, Jugendlichen und deren Eltern.

Grundsätzlich muss man festhalten, dass die Kinder und Jugendlichen, aber natürlich auch die Anwohner*innen des Sozialen Brennpunktes, besonders große Verlierer der Coronakrise sind:

- 1) *Homeschooling* ist in beengten und unzureichenden Wohnverhältnissen nur schwer umzusetzen. Es leben meistens viele Geschwister in einer Wohnung und die Eltern können die Unterstützung bei den Aufgaben kaum leisten. Zudem fehlt es oftmals an Tablets, Druckern, Laptops und Internetzugang. Umso wichtiger war es, dass auch hier „Lockdownphasen-abhängig“, in unterschiedlichen Formaten eine gezielte Lernförderung nach dem Ludwigshafener Stärkungsmodell (LuSt) angeboten werden konnte.
- 2) *Freizeitmöglichkeiten* waren, gerade im ersten Lockdown, durch beispielsweise die Schließung von Sportplätzen und Spielplätzen massiv eingeschränkt. Es gibt in den Wohnblöcken weder Balkon noch Garten. Insbesondere die Menschen aus diesem Wohngebiet waren und sind somit Hauptleidtragenden der Maßnahmen.
- 3) *Gelegenheitsjobs* sind oftmals die einzigen Arbeitsverhältnisse, welche von den älteren Jugendlichen, jungen Erwachsenen und sonstigen Personen im Wohngebiet wahrgenommen werden können. Gerade diese Arbeitsverhältnisse brechen mehr und mehr durch die Coronamaßnahmen und deren Folgen weg.
- 4) *Schließung der „Tafel“ im ersten Lockdown und die damit einhergehende Zusatzversorgung:* In Kooperationsarbeit mit der Gemeinwesenarbeit im Haus der Begegnung konnten wir im April bei insgesamt vier Aktionstagen den Anwohner*innen Lebensmittelgutscheine

und Lebensmitteltüten im Wert von mehreren Tausend Euro verteilen. Hiermit konnten wir der schwierigen Situation der Familie etwas entgegensteuern (siehe auch Evaluation Punkt 6).

Probleme in der Coronazeit:

- Alltägliche einrichtungsbedingte Strukturen, welche den Besucher*innen Orientierung geben, fallen weg und/oder verändern sich regelmäßig.
- Keine offene, ungezwungene und spontane Komm- und Gehstruktur → Es besteht diesbezüglich ein sehr großer Bedarf bei unseren Besucher*innen!
- Maskenpflicht: Dies führt zu einer eingeschränkten Kommunikation hinsichtlich Mimik und tatsächlich nicht selten zu einem nichtverstehen der Sprache (Folge: Bitte um Wiederholung des Gesagten). Es führte weiter zu einer ständigen Kontrollfunktion, damit die Maske dauerhaft richtig getragen wird. Einige Besucher*innen wurden vom Maskentragen abgeschreckt, so dass sie die Einrichtung seltener oder gar nicht besuchten.
- Abstandsregelung führte zur Streichung von mehreren Angeboten.
- Eingeschränkte Sportangebote, allen voran das seit über 20 Jahren ununterbrochene Freitagshighlight Hallenfußball wurde komplett gestrichen.
- Teilweise geringere Frequentierung der Angebote durch die Angst vor Ansteckung, insbesondere die Angst der Eltern um ihre Kinder.

Wichtig ist es natürlich auch immer, Chancen in der jeder Krise zu sehen:

- Intensivere Einzelfallhilfe
- Intensivere Gruppenarbeit
→ Beziehungsarbeit konnte nachhaltig verbessert werden. Es gab viel mehr Zeit, um auf die Bedarfe einzelner Besucher*innen einzugehen.
- Konzeptionelle Neuausrichtung mit digitalen, einzel- und gruppenarbeitsspezifischen Angeboten.